

SIMPLICISSIMUS

Zeitschriftenpreis vierteljährlich 18 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weise

Zeitschriftenpreis vierteljährlich 18 Mark

Copyright 1921 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

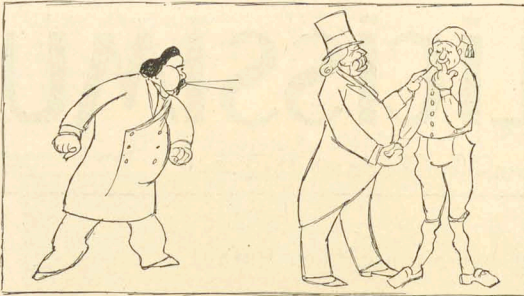
Fort mit dem französischen Luxus!

(Karl Kraus)

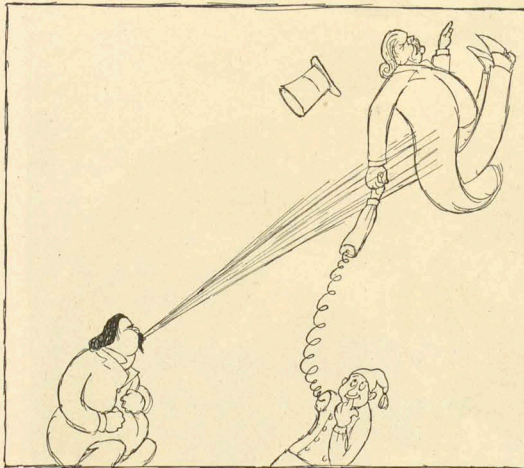


„Wir haben für unsere Sorgen unseren eigenen Likör!“

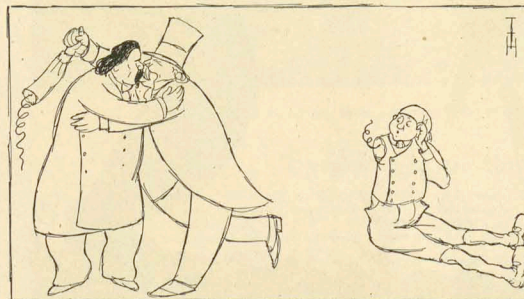
Von Victor Laburien



„Fair play — auch gegen Deutschland! Meine Hand darauf!“



„Mag Belgiens Entschäftungssturm noch so heftig wüten —“



„Ich bleibe fest in meiner Liebe zu Frankreich!“

Zeit drei Jahren und vier Monaten sprachen tole am Schiffsstellersich im Café Westminster vom Theater. Könige starben, Prinzessinnen ließen sich scheiden. Wölfer vergingen, wie am Schiffsstellersich im Café Westminster redeten vom Theater und von nichts anderem.

Da machte der Dr. Kornhäsel, der älteste unter uns, den Vorschlag, es solle ein Tag in der Woche festgelegt werden, an dem nicht vom Theater gesprochen werden dürfe. Für diesen Tag sollte ein gemeinsames Thema bestimmt werden, und niemand dürfe über etwas anderes reden, als über dieses Thema ganz allein. Und zwar, so führte der Dr. Kornhäsel weiter aus, sei es vielleicht das beste, zum gemeinsamen Diskutierthema einen Gegenstand aus der Naturgeschichte zu wählen; also zum Beispiel Vögelle oder so etwas. Das wäre einmal etwas anderes, eine Erholung gewissermaßen, und sicherlich täte uns allen eine periodische Rückkehr an die Brust der Natur bringend gut. Der Vorschlag wurde angenommen und der nächste Mittwoch als der erste theaterfreie Naturabend festgesetzt. Am nächsten Mittwoch saßen von uns fast die Hälfte. Für notwendig waren wir am Schiffsstellersich im Café Westminster so ungefähre fünf- undzwanzig. Zwölf davon hatten es nicht für empfehlenswert gefunden, zu einem Abend zu kommen, an dem nicht vom Theater, sondern nur über die Natur gesprochen werden sollte, und waren zu Hause geblieben. Die anderen setzten sich an die bekannten Marmerstufen neben der Kaffeetischung und sahen sich erwartungsvoll an. „Über was reden wir denn nun eigentlich?“ fragte der Dr. Kornhäsel. Ein langes gedankenvolles Schweigen folgte. Dann erhob der Dr. Emoboda einen Finger und sagte: „Reden wir einmal über Kagen.“ — „Ein ganz interessanter Gegenstand“, meinte der Dr. Kornhäsel.

„Auf jeden Fall“, sagte der Dr. Emoboda, „läßt sich nicht bestreiten, daß die Kagen zur Brust der Natur gehören.“ Daraufhin wurde der Vorschlag, über Kagen zu sprechen, mit zehn gegen zwei Stimmen, die des Dr. Wurmdorfer und des Dr. Häfert, angenommen. Diese zwei Gegenstimmenden entsetzten sich mit der Bemerkung, sie seien nicht gekommen, eine solche Trottelerei mitzumachen.

„Also“, sagte Dr. Kornhäsel, „wer etwas Merkwürdiges oder Neues oder Sonderbares über Kagen mitteilen kann, der fange an.“ Wie alle dachten lieben Minuten lang schaut nach, dann sagte der Dr. Dillenbaum: „Ich weiß etwas über Kagen“, und er begann: „Sie kennen doch gewiß alle die Mathilde Lejo, die sentimentale Liebhaberin vom Karl-Theater in Wien.“

Der Dr. Emoboda warf dazwischen: „Es sollte doch wohl heute über Kagen geredet werden, und ausnahmsweise einmal nicht über sentimentale Liebhaberinnen.“

„Ich rede über Kagen“, antwortete der Dr. Dillenbaum gereizt. „Lassen Sie mich nur meine Idee entfalten. Also, als ich damals in Wien war, kannte ich die Mathilde Lejo vom Karl-Theater sehr gut. Sie war eine ernste, stille Person, die ein zurückgezogenes Leben führte und in Sachen der Sittlichkeit sehr streng dachte. Und diese Mathilde Lejo nun, und das ist der Punkt, auf den ich kommen wollte, besah eine blaue Kage.“

Daß es blaue Kagen gibt, muß jedem bekannt sein, der sich mit der Naturkunde auch nur oberflächlich beschäftigt hat. Blaue Kagen werden besonders in England gezüchtet, wo sie den wissenschaftlichen Namen der blue Cat of Thorne führen, und auf den Katzenen werden ganz enorme Preise dafür bezahlt. Mathilde besah also eine solche Kage, die himmelblau war wie ein Malinogen, und sie liebte dieses Tier äußerst. Die himmelblaue Kage schlief in ihrem Bett, wurde jeden Morgen wuschert und mit Bagen eingerieben und bekam zu ihrem Mittagessen stets einen Zander mit Reibterbutter. Aber da geschah es eines Tages, daß der Fischhändler eine Verwechslung beging und statt des

Jedem einen Rest brachte; und weil die blaue Kage an diese Flüssigkeit nicht gewöhnt war, verschluckte sie eine Größe und starb nach kurzen, aber qualvollen Leiden.

Matilde war unerschrocken. Als ich sie meinen Kondensmilchbehalter machte, warf sie sich mit schmerzlichen in die Arme und sagte: „Altenbaum, nachdem die blaue Kage tot ist, bist du mein einziges Glück auf dieser Welt. Ich liebe dich sehr; und deshalb bitte ich dich, schenke mir zu meinem nächsten Geburtstag eine neue blaue Kage, weil ich ohne blaue Kagen nicht leben kann. Und wenn du das tust, werde ich dir mit Leib und Seele angehören und dir keinen Wunsch verbergen.“

Die zu Matildes Geburtstag hatte ich noch acht Wochen, und in dieser Zeit hatte ich nun in ganz Wien nach einer blauen Kage gesucht. Aber ich muß sagen, daß dieses keine leichte Aufgabe gewesen ist. In den Kaffeehäusern waren alle, auch die kostbarsten Arten zu haben, Zibetkagen, Riesenangoras, persische Raufkagen, auch die ungeheuer raren schwanzlosen Kagen von der Insel Man; nur eben keine blauen Kagen. Die Händler hatten entweder niemals blaue Kagen gehabt oder sie hatten ihr letztes Exemplar gerade eben verkauft. Ich telegraphierte an Bogensch in Hamburg, und der schickte mir seine Dresdlerin ein; aber in diesem Katalog waren Mastkäten, Otterkäten und Nilpferde verzeichnet, nur keine blauen Kagen.

Dann ging ich in die Expedition des Neuen Wiener Tagesblattes und wollte eine Annonce aufgeben: „Gesucht blaue Kage zu höchsten Preisen.“ Aber der Herr am Schalter gab mir mein Inserat zurück und sagte: „Wir sind ein feierliches Blatt und nehmen Annoncen perweisen Inhalts grundsätzlich nicht an; was Sie unter blauer Kage verstehen, das wissen wir schon.“

So wollte ich eben verzweifeln, als es mir durch die Vermittlung des Detektivbüros Kalle gelang, mit der Witwe eines Obersten in Verbindung zu treten, die eine Kage von formblumenartiger Bläue besaß. Die Kage war der Dame aus Herz gewonnen und kostete fünfzehnhundert Kronen. Aber für meine schöne, stille Matilde war mir nichts so teuer, und ich kaufte das Exemplar glatt. Am Geburtstag steckte ich die Kage in eine Züte und silte hochbeglückt in Matildes Wohnung. Aber als ich ihren Salon betrat, sah Matilde sanft lächelnd in einem Lehnstuhl, umgeben von einundzwanzig blauen Kagen, die im Zimmer herumspazierten und sich gegenseitig berührten.

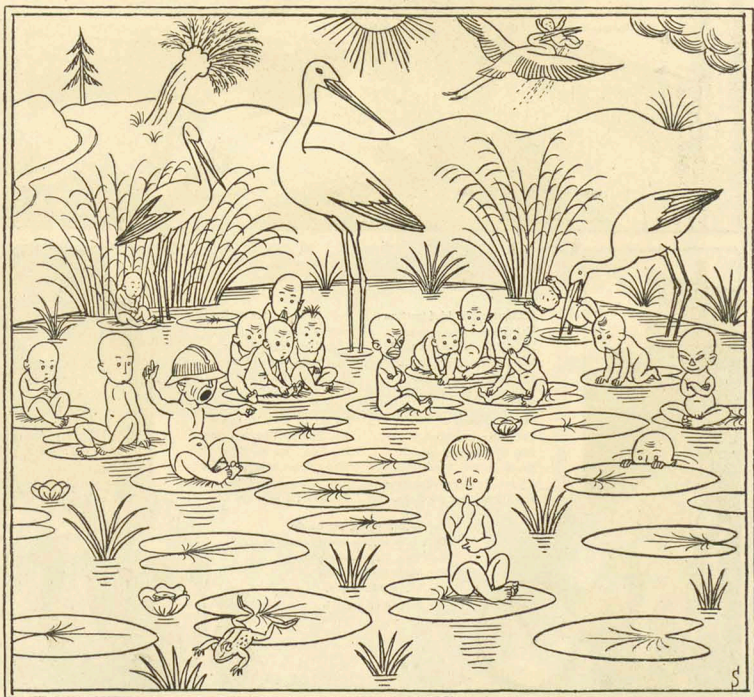
Ich begriff die Situation sofort. Ernst holte ich meine Kage aus der Züte und sagte: „Madame, lassen Sie richtig pöbeln, befinden sich in diesem Zimmer einundzwanzig blaue Kagen. Wenn Sie für jede dieser blauen Kagen das selbe Verprechen gegeben haben wie mir, werden Sie heute einundzwanzigmal Ihren Leib und Ihre Seele hin-

geben und einundzwanzigmal keinen Wunsch verbergen. Für das zweiundzwanzigste Mal, das auf mich fallen würde, danke ich bestens.“ Damit warf ich ihr meine Kage vor die Füße und entfernte mich kalt.“

Als der Dr. Dollenbaum seine Erzählung beendet hatte, riefen zwei von uns, der Dr. Böhm und der Dr. Frobenius, dem Oberkellner, beglückt ihr Willener Bier und entsetzten sich mit Gie. Wir konnten bemerken, wie sie beim Weggehen die Achsel zuckten und mit den Fingern auf die Seiten tippten, was uns wie schloßen, daß sie mit dem Verlauf der heutigen Abendunterhaltung nicht ganz einverstanden seien. Wir anderen lächelten das beregte Thema weiter aus, doch nahm die Unterhaltung sehr mehr einen allgemeinen Charakter an. Die ewige Frage, ob die Kage oder der Hund vorzuziehen sei, wurde durchgehoben und gab Anlaß zu sehr härmischen Debatten. Die Mehrzahl sprach sich für den Hund aus, ich selbst ergriff lebhaft die Partei der Kage. Es sei nicht wahr, daß die Kage falsch sei, wie die alte Aabel behauptete. Kein Tier, auch die Schlange nicht, sei mit Verachtung falsch; jedes Wesen tue einfach und geradeaus nur eben das, was ihm der Schöpfer vorbestimmt und was sein banalster Vorteil sei. Falschheit hingegen, Winkelzug und Diplomatie seien Eigenschaften jenes widerlichen Lebewesens Mensch, das sich in ungeschwiefliger Verleumdung (Schluß auf Seite 139)

Im Storchenteich

(Fortsetzung von Reich Schilling)



„Du Vogge bist auch am Weltkrieg schuld, wenn du erst mal geboren bist!“

Aus der Stille

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Trompeten hör' ich schmettern
Und Pauken donnerwettern.
Was ist denn draußen los?
Die immer lustigwandeln,
Die lauten Musikanten,
Die machen da sich groß.

Sie haben wohl in Onaden
Sich selber eingeladen.
Wer hält' es sonst getan?
Im Kreise steht die Menge,
Dft beicht aus dem Gedränge
Der Beifall flink sich Bahn.

Ich möchte auf den Gassen
Mich so nicht hören lassen,
Schänd' alle Welt dabei;
Will lieber in der Ecke
Zu Hause mich verketten
Und blasen die Schalmel.

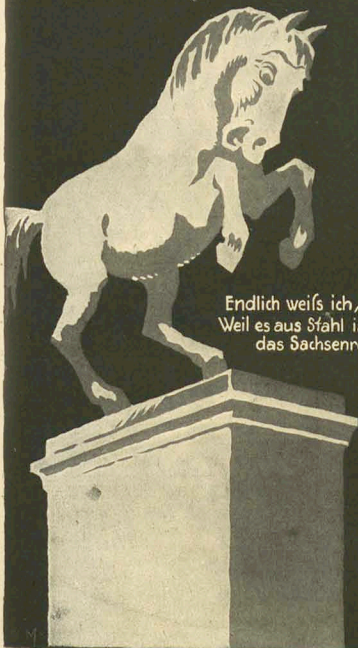
Da seh' ich um mich tanzen
Den Hovocat flink den ganzen,
Die Tische und die Stühl',
Wenn Kanne und die Tassen
Sich auch dazu umfassen,
Genügt's für mein Gefühl.

Der Beifall draus, der fremde,
Geht doch nur bis ans Hemde,
Das Herz bleibt unberührt;
Die immer lustigwandeln,
Die lauten Musikanten,
Die haben's oft gespürt.

Wilhelm Scholz

Jeder
Continental
Pneumatik

trägt diese Schutzmarke:



Endlich weiß ich, warum das Ding Stahlrolfs heißt!
Weil es aus Stahl ist, und weil seine Contireifen mich,
das Sachsenrolf, als Schutzmarke tragen!



Gegr. 1805



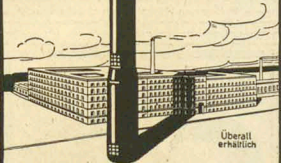
**BRUCKMANN
BESTECKE**

Echt Silber mit Marke  Adler
Versilb. - Marke  Lokomotive
zu haben in Fachgeschäften

**KIOS
CIGARETTEN**

verdanken ihren guten Ruf den
ausgezeichneten
■ Qualitäts-Eigenschaften ■

SOENNECKEN
GOLD-
FÜLLFEDERN



Überall
erhältlich

BERLIN • F. SOENNECKEN • BONN • LEIPZIG

Bad Ems

gegen Katarhe der Luftröhre (Asthma, Emphysem, Folgezustände von Influenza, Rippenfell- u. Lungenentzündung), des Nierenbeckens und der Blase, gegen Entzündungen der Nieren, die mit den genannten Krankheiten zusammenhängenden

Trink-, Inhalations- u. Bäderkuren
Kohlensäure Thermal-Bäder
Emser Wasser (Kranchen)
Emser Pastillen (Staatl. Ems)
Emser Quellzitz (Staatl. Ems)

Herz- und Kreislaufstörungen,
Katarhe des Hagens und Darmes
sowie gegen Gicht und Rheumatismus.
Vulle Pension von 24 Mk. an.
Druckbedruckt durch d. Kurkommission.

STAU, mit fachlicher Leitung
sich. Assalt für alle einschläg.
Untersuchungsmethoden,
Eierstie mit Polizeipass,
Kontrollen unbedenklich.

Sieben erschienen

Simplicissimus

2. Halbjahrsband des 25. Jahrgangs / Preis M 50.-
Original-Einbanddecken zum 25. Jahrgang, 2. Halbjahr
mit Titelblatt und Inhaltsverzeichnis / Preis M 12,50

Frühere Bände und Decken zu gleichem Preise noch lieferbar

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom

Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München - 5 19

Der
Rückenschluss
ELASTISCH & VERSTELLBAR
Gewährt bei
freier Atmungsmöglichkeit
straffen Sitz
daher die moderne Linie!

Sekt Schloß Vaux

Generaldepot Berlin N. 39 Lindwerferstr. 24



Das Hercules-Rad

ist elegant und stabil gebaut, technisch vollkommene Präzisions-Arbeit, Sachverständige bezeichnen es als: unverwundlich und als ein Fahrrad ersten Ranges. Verlangen Sie unsere neue Schrift: „Das Fahrrad und seine Entwicklung, das Fahrrad des Bürgers, Arbeitlers und Landmannes, das Fahrrad im Verkehr.“ — Preis M. 150 in Marken. — Würzburger Herculeswerke A.-G., Würzburg 2.

Browning Kal. 7,65
W. 210. — Kal. 6,35 W. 210.
Mausier W. 350. — Jagdwaffen,
Bismarck-Serie-Fremde, Patent. 47.

Korpulenz Fettleibigkeit

benefizien
Dr. Hoffmanns gem. presch.
Entfettungs-Tabletten.
Vollkommen unschädlich und
erfolgreichsten Mittel ohne Ein-
halten einer Diät. Keine Schäd-
igungen. Kein Aufnahmestill!
In Rezepturen auf Wunsch!
Erfolgreich-Apotheken,
Berlin 305, Leipzigerstr. 14, Dönhofs-
platz.

Satyrin

Der Quell der Verjüngung

Yohimbin- Hormon-

Präparat
bewirkt prompt u. nachhaltige
Steigerung der Kräfte, Hervor-
bringen von Energie, das
Beste auf diesem Gebiet.
Originalpackung M. 40.—
Zu haben in den Apotheken.
Wo nicht zu haben, wende man
sich an alleinige Herstellerin:
Akt.-Ges. Hormona
Düsseldorfer-Grabenweg 2.

Wir bitten die Leser, sich bei
Beteiligungen an den „Eim-
plichimus“ zu beziehen.

Jede Dame liebt

ein rosiges, jugendliches Ausdrück und einen zarten,
blühend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte
Stachenferd-Seife
die beste Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Readebel.

Neue Zeit

(Zeichnung von X. Gehr)



„Ein armer Rentner bittet um eine kleine Unterstützung.“

JUNGHANS



TASCHENWANDSTANDWECKER
UHREN
unüberholbar an Zuverlässigkeit
VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER



Der
Hassia-Schuh
Die elegante Fußbekleidung

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.-S.

So — nicht So



PHÖNIX A.G. FÜR ZAHNBEDARF
BERLIN 7 SW68

Will man sich die
Zähne putzen.
Und wenn Sie dazu die milde,
zahnschützende

LITHO ZAHN-PASTE

verwenden, so üben Sie die nach
bestiger Kenntnis überhaupt beste
Zahn- und Mundpflege

10000 Mark Photo-Wettbewerb

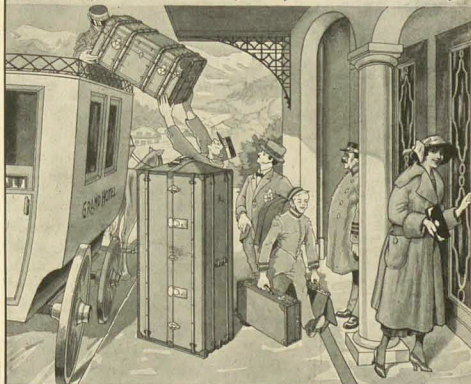
für beste Auf-
nahmen auf Er-
nemann-Platten



Schlußtermin für
die Beteiligung
31. Juli 1921

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 114

MÄDLER KOFFER



Illustre Preisliste kostenlos
MORITZ MÄDLER LEIPZIG-LINDENAU
GEGR. 1850
VERKAUF: LEIPZIG BERLIN W. HAMBURG FRANKFURT M. KÖLN RH.
GANSHEIM (Leipziger Str. 62) Jungfernstieg 30/31a/32a/33a/34a/35a/36a/37a/38a/39a/40a/41a/42a/43a/44a/45a/46a/47a/48a/49a/50a/51a/52a/53a/54a/55a/56a/57a/58a/59a/60a/61a/62a/63a/64a/65a/66a/67a/68a/69a/70a/71a/72a/73a/74a/75a/76a/77a/78a/79a/80a/81a/82a/83a/84a/85a/86a/87a/88a/89a/90a/91a/92a/93a/94a/95a/96a/97a/98a/99a/100a

Aus edlen Weinen
gebraunt

Asbach „Uralt“

Rüdesheim
am Rhein

St. Emmeram
Abtei-Sikör der Weinbrennerei
Macholl-München

Vergessen Sie nicht!

die bevorzugte Zahnpasta für die Reise!

Hofweinkellereien
Mathias Schmidt & Co. Trier

Kellereien in Dingen und Trier * Hauptbureau Trier Palmstr. 4/5

Vertrauenswerter Einkauf
äusserst preiswerter gut ausgebaute 1919er Mosel- und Rheinweine

von ab Mark 10.— per Flasche einschliesslich Zoll

| | |
|--------------------------------|------------------------------------|
| Güster Wingerberg ... Mk. 12.— | Liesberger ... Mk. 10.— |
| Elbener Burg ... 12.50 | Baldenburger ... 12.— |
| Dörmelder Riesling ... 13.50 | Hürtenberg ... 15.— |
| Treffhäuser Riesling ... 15.— | Altkamer Goldberg ... 16.— |
| Ockmer Junkberg ... 17.50 | Oppenheim Berg Riesling ... 18.— |
| Wwever Erdingerberg ... 20.— | Johannberger Riesling ... 20.— |
| Präpater Goldhofen ... 28.— | Ringer-Rosenpark Riesling ... 25.— |
| Überrethener rot ... Mk. 15.— | |
| Assmannshausener rot ... 40.— | |

St. Mathias Edelekt
Saarriesling schäum. Ofler & Conzemser zu Mark 38.—
Grosse Auswahl in 1917er Versteigerungsweinen.
Man verlange Preisliste.

Yohimbinsecithin
auf wissenschaftl. Grundlage ausgef. Kräftigungsmittel
zu Post 25 M., 40 Post. 47 M. Verlangen Sie Gratisprobestreife
direkter Versand durch den Alleinverhandler:
Nur Apothekenbesitzer H. Wand, Hannover 1.

Maruschke & Barendt, Breslau
geben **Karwath Erotik etc.** und **Trieler Sinoche.**

Sonnengebräunten Teint
„Socoral“, verdeckt Sommeraprosen u. a. Gesichtsfalter, ganzheitlich nuschelnd. Viele Anerkennungs schreiben und Nachbestellungen. Preis Mk. 8.— bei verschlossener Zusendung mit Nachb. Marken-Versand, München G, Post 11

Gehelmisse des Schallreichtums
Sie rechnen
12.317 200
12.317 200
12.317 200

10. verm. Aufl. 90. Taus. Preis Mk. 5.—
Postdruck Leipzig 25830 od. jede Buchh.
Gehr. Vogl, Palmstrasse, S.-A. 40

Die Syphilis
Quecksilber, Zaharons od. Naturheilverfahren? Krankheitslehre u. Heilverfahren von Dr.-med. W. Behn.
Eine gut geordnete, streng wissenschaftl. Abhandlung, wie sie diese Schrift darstellt, hindert nicht ohne Rücksicht auf die Sache, sondern nur auf die Form der Darstellung, vornehmlich indes Nachdruck, welche bereits bereits (Koch) und (Behn) durch die literarische Verletzungen. Zu beziehen gegen Einsendung von M. 2.— (Freiwillig) bei Otto & Co., Leipzig 4. Verlag

Abstehende Ohren
werden durch sofort anliegenden gestaltl. im. des. Erlaub. garantiert. Preis 2 real. u. 1 real. Preis M. 50.— exkl. Nachb. -Spesen. Zu haben i. d. meisten Preisveranschaffungen, Progenien u. Apotheken u. direkt von **J. Rager & Beyer, Chemnitz M. 65 /Sa.**

Eine Flasche Carmol im Hause
gibt ein fertiges und erfolgreiches Mittelung aus anstreifen- und schmerzhaften Bedingungen wie Bronchitis, Grippe, Kopf, Hals, Schilddrüse etc.
Nach der Mundhohe entfernt sich Carmol rasch.
Carmol ist eine billige Hausapotheke.

Carmol tut weh!
Carmol-Fabrik, Rheinsberg, Mark.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für **Haut-, Blasen-, Frauenleiden**
ohne Quecksilber, ohne Berührungströmung, Blutunterbrechung. Aufkl. Broschüre 30 diskret versch. M. 3.—
Berlin W. 9, Leipzigerstr. 108 | Täglich: 11—1, 5—7.
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 | Sonntags: 11—1.

Antin
zur **Feife**
HAUTPFLEGE

GEORGE HEYER & CO., HAMBURG 9

Ihre gute Laune, auch nach dem Rasieren, erhält Ihnen

die **Robart** Rasierklinge
hält in allen einricht. Geschäften. Fabrik: Otto Rohrt, Berlin-Spandau

Entfettungstabletten
25 75 150 300 Stück
12.— 22.— 42.— 80.— Mark
Vollkommen unbeschädlich. Preispost 12. Apotheker Laventzki, Versand, Spremberg 4. 25

Deber die Unschädlichkeit und heilende Wirkung des Chronenwassers gegen
Syphilis
von Dr. med. Hübner. 25 bez. für Mk. 2.50 durch Daphnas Verlag, München 23, Postfach 1.

Der schönste Wandschmuck sind meine
Kunstabilder
alter und neuer Meister.
192 verschiedene Bilder.
Jedes Bild auf Karton ausgepackt 6.— Mark. Illust. Katalog 60 Seiten kostet zwei Ergänzungen 1.50 M.

Moderne Kunstblätter, Intime Szenen aus dem Frauenleben
ca. 250 verschied. Bilder nach Beardsley, Leacock, Käthe, Wenzersberg usw.
Illust. Katalog, 112 Seiten, 4.00 M.

Galerie moderner Bilder
37 Bilder in feinstem Vierfarbendruck nach Kirchner, Wenzersberg usw.

Pikante szenische Frauen-szenen jedes Bild 3.00 M.

Bilder der Jugend
ca. 4000 Bilder der bekannten Maler und Zeichner. Bilder 5.—, 4.—, 2.— M. — Illust. Katalog 100 317 Seiten stark mit 15.— M. wiederholter Veranschaulichung.

Kunstverlag Max Herzberg
Berlin SW 68, Neubauerstr. 37

PREISWERT DURCH QUALITÄT

SANITAS-ELASTICA

Die elegante hygienische Unterkleidung für jede Figur!

BEZUGSMÄCHTEL MECH. TRICOTWEBEI STUTTGARTER HANDB. CO. IN WÜRTZBURG



„Meine Leuze geht über Leichen — und außerdem sind es ja nur Zerküener!“

Die Propaganda-Heilige

Maryens Tochter Cleonore
zog der Kommunist hervor
aus der Urne, dein sie rief,
daß damit sie Wunder tat.

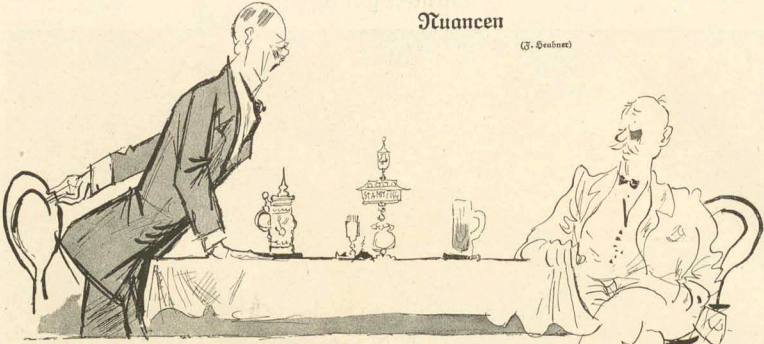
Mit der Heiligen ihrer Aiche
in der gelben Keilstrühe
dampft er oftmals bei der Nacht,
daß er Propaganda macht.

Ha! wie wer'n die gläubigen Klassen
von Begeilung umgeschwiffen
und dem Trocki angeteigt,
wenn er ihn die Heilige zeigt.

Räufend jenes Alchpöfähe
schlägt der Mensch mit Aug' und Nase,
legend fein bedecktes Loos
in des Trocki seinen Schoß.

Cleonore! Cleonore!
Graumam sag man dich hervor,
daß du eine Heilige seist...
Graumam wick des Vaters Geist.

Emanuel



„Und ich sage Ihnen, daß Sie ein alter Esel sind!“ — „Sachte, sachte — sagen Sie wenigstens ein Esel in den besten Jahren!“

das Ebenbild Gottes nenne, und das doch nichts anderes sei als ein begüterter Affe. Die Kugel sei schon deshalb arbeitslos, weil sie sich nicht von Menschen berühren lasse und zu Kunststücken herbeige, während hingegen der Hund die Pfatze im Mantel appetitier und damit den Keckheit der Eschande im Bereich der ganzen Kreatur halte. Auch sei es durchaus falsch, so läge ihr abschlüssig hinzu, daß die Kugel mehr am Ort als am Menschen hänge, wie vom oberflächlich Beobachter leider so oft erdacht worden sei.

Als ich meine Rede beendet hatte, wandte sich ein älterer Herr, der am Nebenische saß, an uns und sagte: „Gnädigstblauen Sie, meine Herren, daß ich mich in Ihre Unterhaltung mische. Ich könnte zu Ihrem Thema eine sehr interessante Tatsache mitteilen, wenn Sie mir erlauben würden.“

Keiner von uns kannte den Herrn. Es war ein großer, fittlicher Mann, der einen ungewöhnlich englischen Anzug trug und weitgerichtet ausah, etwa wie ein Kaufstuhlpflanzler oder so etwas ähnliches. Auf jeden Fall sah der Herr nicht aus wie ein deutscher Schriftsteller, und deshalb geriet er uns allen fehr. Er setzte sich an unseren Tisch und begann: „Ich werde Ihnen eine merkwürdige Geschichte erzählen, aus der mit Evidenz hervorgeht, daß die Kugel mehr Anhänglichkeit an den Ort als an den Menschen haben. Vor ungefähr zwanzig Jahren betrieb ich eine Farm im Innern der nordamerikanischen Union im Staate Kansas. Das ist eine einsame Gegend, in der hauptsächlich Viehzucht, auch etwas Obstbau betrieben wird. Mein nächster Nachbar war ein junger Farmer mit Namen Buller, der zusammen mit seiner Frau und seiner dreizehnjährigen Mutter lebte, sehr ruhige und anhängliche Leute.

Die Bullers nun besaßen einen alten schwarzen Kater, der den Namen Cleveland trugte und der nur bei Beine hatte; sein viertes Bein, und zwar das rechte Hinterbein, war ihm nämlich in seiner Jugendzeit von einem Belebten abgehauen worden. Trotz dieser Gebrechen konnte der Kater Cleveland sich noch ganz gut bewegen, wobei er allerdings schließlich kumpelte. Doch war er seiner ganzen Gesundheitserfassung nach mehr eine pflanzliche Natur und lebte es, den ganzen Tag auf einem braunen Samstisch neben dem Kamin zu liegen.

Mit dieser Familie Buller ereignete sich nun in einem Hochsommer etwas Neues. Am Tage vor Johannis wollte die alte Frau Buller Kirchfischen kaufen. Da sie aber nicht genug Kirchfische zu Hause hatte, nahm sie einen Korb und ging in den zuei

Meilen entfernten Dörfchen des Pfarrers, um dort Kirchfische zu fischen. Denn sie war trotz ihrer dreizehnjährigen Jahre noch eine sehr taugliche Person; auch sie nahm an, daß der Pfarrer am diese Zeit in der Kirche beim Konfirmationsunterricht sei. Als sie in dem Garten des Pfarrers angekommen war, kletterte sie in einen Baum und begann Kirchfische zu pflücken und in ihren Korb zu sammeln. Aber das Unglück wollte, daß der Pfarrer nicht in der Kirche war, sondern in seinem Studierzimmer am offenen Fenster saß und die Predigt ausarbeitete. Und wie er nun die alte Frau Buller in dem Kirchbaum sitzen sah, nahm er seine Brille her und schob sie herunter wie einen Spag. Wie man so einen Spagen oder eine alte Krähle herunter-schießt.

Schön. Bis hierher ist dann meine Erzählung nichts besonderes Auffälliges, nicht wahr, meine Herren. Nun müssen Sie aber wissen, daß die alte Frau Buller vom Geburt eine Deutsche gewesen war und daß sie in Deutschland, und zwar im Brombergischen, ein Gut besaß. Dieses Gut erben nach ihrem plötzlichen Tode die jungen Bullers, und weil sie von Deutschland und besonders von Brombergischen eine vielleicht übertrieben günstige Meinung hatten, beschloßen sie, die amerikanische Landwirtschaft aufzugeben und nach Europa überzusiedeln. Es verkauften mit ihre Farm mit Haus und Mobilien und packten ihre notwendigen Sachen zusammen. Den dreizehnjährigen Kater Cleveland trugen sie in eine alte Bienenkiste, und so sind sie eines Morgens nach Osten abgezogen.

Ich hatte auf meiner neuen Farm viel zu tun, legte Spalierobst an und entwarferte die große Wiese; und darüber dachte ich nicht mehr viel an die Bullers und ihren Kater.

Aber ein Jahr verging. In einem hüttemischen Januarmonat sah ich im früheren Hause der Bullers am Kamin, rauchte meine Pfeife und sah in das Schmeckereibüchlein hinaus. Da bemerkte ich plötzlich, daß den Weg vom Mühlbühlger herunter etwas Dreizehnjähriger gehumpelt kam. Ich bin ein ziemlich aufgeweckter Mensch, und deshalb war mein erster Gedanke: oh, was ist denn dieses? Aber noch bevor ich diesen Gedanken weiter ausführen konnte, wurde die Tür, die nur angelehnt war, aufgethan, der Kater Cleveland trat ein, ging stracks auf seinen Samstisch zu, sprang hinauf und machte es sich bequem, als sei nichts passiert. Er war seinem Herrn entlaufen und von Bromberg nach Kansas U.S.A. zurückgekehrt, und das, meine Herren, scheint mit doch ein einwandfreier Beweis für die Behauptung, daß die Kugel mehr am Orte hängen als an den Menschen.“

Wie hatten die Erzählung mit eifrigem Schwelgen angehört. Nach einer Weile fragte der Dr. Kernhaal: „Möchten Sie, daß er durch den Atlantischen Ozean geschwommen ist?“

Der fremde Herr zuckte nicht mit der Wimper und antwortete: „Das war auch mein erster und der allerdings nächstliegende Gedanke. Aber ich habe ihn aufgegeben, denn es ist doch äußerst unwahrscheinlich, daß ein Kater durch den ganzen Atlantischen Ozean geschwommen sein sollte. Außerdem hätte sich in diesem Fall Taub und Gespenken an ihn sehen müssen, er war aber ganz sauber. So bleibt nur die Erklärung übrig: Es hat den anderen Weg um die Erde genommen. Von Bromberg ist er ostwärts aufgebrochen, hat die russische Grenze passiert, Kasland, Sibirien durchquert, die Vereinigte Staaten überflogen, dann durch Alaska, Kanada, die gelben Berge, Nebraska bis auf seinen braunen Esel, an den er nun einmal gewöhnt war.“

Jetzt beachten wie alle auf, und zwar in sehr tumultuärischer Weise, beglückten unser Bier und wolleßen hüttemisch das Lokal. Draußen stellte sich Dr. Eweroda mitten unter uns auf, rollte die Augen und rief mit Schreie vor dem Munde: „Wer ist noch einmal mit der Best der Natur kommt ...“

Lieber Simplicitismus!

Der kürzeste Satz hat das Vergnügen, einem der jetzt so überaus zeitgemässen Vorleser über „Freie Liebe“ als Professorier zu erwidern zu dürfen. Der Vortrag unterließ ich in nichts von anderen dieser Art. Die Redezeit kam auch auf die Gefährdung der Gesundheit der Frauen durch allzu häufige Geburten zu sprechen und bemerkte dabei, daß sie eine ganze Menge unschätzbare Mittel zur Verhütung dieser „Mißstände“ kenne. Diese Mittel dürfe sie zwar nicht öffentlich bekanntgeben, doch sei sie bereit, sie jedem, der nach dem Vortrage zu ihr komme, mitzutheilen.

Mitten in den Ausführungen machte die Redezeit eine kleine Pause, um ihre Prothesen im Saale zu verkaufen. Da ich noch viel zu arbeiten hatte, beschloß ich, mi während dieser Pause das Wichtigste der noch folgenden Ausführungen aus dem Manuskript zu notieren und wandte mich zu diesem Zweck an die Rednerin, die sich sofort freudig zum Podium wandte, um das Manuskript zu holen. Da bemerkte ich mit einem Mal durch den Saal, daß mich Mänteln wie Weiblein mit vorzöndenden und mißbilligenden Blicken überflüchteten. Als ich mich dann mit dem Manuskript in eine

Esse feste, um zu arbeiten, wurde mir allmählich der Grund der allgemeinen Mißbilligung klar. Pflöglisch berührte mich eine Hand an der Schulter, und als ich mich umwendte, sah ich eine ganze Reihe hiesiger Teilnehmer, die alle gleich auf mein Stenogramm fixierten und aufgeregt aßelten: „Stehn da die Mittel dein?“ — „Daf ich mir's auch abschreiben?“ — „Bitte, ich auch!“ g. a.

In einer sächsischen Schule wird die neue deutsche Verfassungsform besprochen und eben festgestellt, daß im Reiche Präsident Oberst die Stelle des Kaisers einnehme. Auf die Frage des Lehrers, wer in Sachsen nunmehr Staatsoberhaupt sei an Stelle des früheren Königs August, antwortet der

fiere Daul (mit n harten D): „Bei uns macht Lubinski den August.“

Die Ludiger Zeitung vom 20. Mai 1921 schreibt vom Blumentag in Lud: „Nette Fräuleins und feldse junge Herren flatterten und Pläße und ließen blumenpendend sich auf allen deutschen Frauen und Männern nieder.“ — Es geht wirklich nirgends so zu wie auf der Welt.

Ein Musiker, Waldhornist, erleidet einen Straßenbahnunfall und klagt auf Rente, indem er behauptet, durch den Unfall vollkommen ertotetunfähig geworden zu sein. Nach langem Prozeßieren kommt ein Vergleich zustande; der Kläger erhält eine ein-

malige Abfindung von zehntausend Mark. Unmittelbar nach dem Vergleichstermin wendet er sich an seinen Anwalt mit den Worten: „Herr Doktor, darf ich jetzt wieder blasen?“

Ein einfacher Mann kommt ins Rathaus des Städtchens, um sich Auskunft zu erbitten. An der Tür des Ratssaals wendet er sich an, obwohl neben dem Türhüter steht: „Nicht anknöpfen.“ Als sich drinnen nichts rührt, glaubt er als Mann von Ehre und Anstand noch einmal knöpfen zu müssen; auch das ohne Erfolg. Als er aber zum dritten Male heftiger anknöpft, um das einladende „Herein“ zu hören, tönt es statt dessen von drinnen grimmig: „Nicht anknöpfen!“

Berliner Bilder

IV.

Jazz-Orchester und Shimmy-Tanz

(Karl Amsh)



Portokasse und Schreibmaschine beim Fünfsuhr-Mocka.



„Lassen wir mal wieder ein bißchen locker, damit er Ja sagen kann!“

Ein Loter an die Lebenden

Wiederherstellen aber ist — das versteht man sich nicht — ein Rückschritt. Rückwärts müssen wir auch, aber allerdings nicht zu irgendeiner legendären und irgendwo dagewesenen Periode der Geschichte, in der Meinung, daß sie allein schon gewesen und da capo zu spielen sei, nicht zu irgendeiner Unfreiheit, als ob aus einem Erbgebärnisse hervorgeratene alte Strafen, soviel wie sie sind, uns noch zu binden vermöchten: zurück müssen wir so weit, wie der falsche Weg uns selbst in das Holz geführt hat, zurück bis zu der Stelle, an welcher wir wieder auf der zum Ziele führenden Straße sein werden und dann, in Gottes Namen, nicht wieder rechts oder links ab, sondern vorwärts bis zur Höhe, die auf dem Berge liegt. Zurück müssen wir also zu der Einsicht, daß wertvoll nur die Einzelpersönlichkeiten sind, jetzt können wir über das nichtsichtige Geröll der allgemeinen Bildung, des Kunstbrotels, der Kannegießerei, der Ephememendeweisheit, der Allmacht und Allgegenwartigkeit des Staates, freilich

immer weiter vorwärts, aber von der Richtung ab, in welcher wir gehen sollten.

Sind wir Bürger, das heißt, organisch eingefügte Glieder eines Gemeinwesens, so geht jeden einzelnen von uns die Krankheit jedes Zelles dieses Gemeinwesens genau so viel an, wie das Herz die Krankheit des Kopfes oder die Hand das Wohlbehinden des Fußes angeht. Kein Glied leidet, ohne daß das Ganze leidet. Darum hat jedes Glied das Bestreben und die Befugnis, jedem anderen Gliede von dessen Krankheit zu helfen. Daraus folgt mit zwingender Notwendigkeit, daß jedes im Staate geschehende Unrecht nicht bloß den einzelnen betrifft, dem es zugefügt wird, nicht bloß das flack ausgefallene Glied, in welchem es vorkommt, sondern durchaus jeden, neben dem es geschieht. Es ist schiere Unwissenheit, nicht ans Leben zu denken, wenn des Nachbarn Haus brennt, denn eine Wendung des Windes, ein veretzter Funke kann mein eigenes Dach in Flammen setzen.

Paul de Genas

Stinnes-Legende

Ein braver Mensch wollt' einmal beten und ist mit fromm umwölktem Sinn in eine Kirche eingetreten.

Da huscht' ein Engel zu ihm hin.

Der flüsterte bewegten Sinnes:

Sind Sie mit Jehovah intim?

Dann gehn Sie doch direkt zu ihm ...

des hier betreibt jetzt nämlich Stinnes!

Peter Gode